

Kasse und Umgebung.

Saale a. S. 27. Juni.

Freiballon-Fahrt.

Saale a. S., 24. Juni.

Am Sonntag, den 23. Juni, mittags 12.35 Uhr, stieg von dem Ballonplatz in Bitterfeld der Freiballon „Otto Klentzsch“ unter Führung des Herrn Regierungsbaumeisters Dr. Krüger aus Bitterfeld mit den Herren Ingenieur Bonbrun, Referendar Kunze und Referendar Scherdtzger, sämtlich aus Halle a. S., auf. Der Aufstieg, der um 9 1/2 Uhr angefangen war, mußte hinausgeschoben werden, weil, da bereits drei Freiballons und auch das Arsenal-Zuschiff bei dem Galometer der Elektrizität in Bitterfeld vorzeitig gefüllte Wasserstoffgas entnommen hatten, die Füllung zum Teil mit flüchtigen bewerkstelligt werden mußte.

Nach gutem Aufstieg nahm der Ballon alsbald die Richtung nach Nordwest ein und behielt diese Richtung ohne wesentliche Veränderungen während der ganzen Dauer der 9 1/2 stündigen Fahrt bei. Geht es wurden nach nicht allzu langer Zeit die Orte Cöthen und Bernburg, und um 8.05 wurde die Höhe östlich von Staßfurt überflogen. Die Fahrt ging dann weiter über Egeln auf Osterleben zu, das in etwa 200 Meter Höhe überflogen wurde. Bei herrlichem Sonnenaufgang ging der Ballon über Königsmutter, das aus der Gegend heraus mit seinem prächtigen Dome romanischen Stils einen wundervollen Anblick bot. Bei eintretender Dämmerung näherte man sich der Lüneburger Heide und überflog in der Nähe von Gifhorn die Bahnhofs-Dehlselbe. Mitterweile war von Hannover der ein Gewitter heraufgezogen, das den Führer nötigte, den Ballon die Fahrt auch über die Nacht auszudehnen, aufzugeben. Um 10.10 Uhr landete der Ballon bei Ettenbüttel, östlich von Hannover, etwa 30 Kilometer von Celle entfernt, sehr glatt inmitten der Lüneburger Heide. Es war eine selten schöne Fahrt. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 12,5 Kilometer hatte man eine höchste Höhe von 1800 Metern erreicht. Von 6 Uhr abends ab etwa war man bis zur Landungsstelle abwärts in ganz geringe Höhe gegangen, so daß eine ganze Reihe Ortschaften in nur etwa 20-30 Meter Höhe überflogen wurde. In einigen dieser Ortschaften beobachtete man die Einwohner, die sich zur Feier von Krieges-, Schützen- oder sonstigen Vereinstreffen auf dem Dorfanger zusammengefaßt hatten, wie sie sich beim Herannahen des Ballons auf die Dorfstraße begaben, um dem Ballon freudig zuzusehen. In einem Falle ging die Begleitung der flüchtig Geflüchten so weit, daß der Verein mit seiner Gassen und Fackeln unter Vorantritt der Musik feierlich vor das Dorf zog, um unter den Klängen eines Hottens Marsches und unter Fackelschwüngen den Ballonfahren seine Grüße zu entbieten.

Hochinteressant war die Landung. In wunderbarer Fahrt am Schlepplapp war man etwa bereits 3/4 Stunden über der Heide, deren gefährliche Moore trotz Ausbietung aller Beobachtungsschärfe kaum mehr erkennbar waren. Infolge des von Südwest heraufziehenden Gewitters hatte sich die Geschwindigkeit nicht unerheblich verringert, war dann aber durch das Schlepptau von etwa 30 Kilometer auf etwa 15 verringert worden. Nach Ueberfliegen der letzten Bahnlinie sollte die Landung vorgenommen werden. Es war jedoch infolge der erheblich vorgeschrittenen Dämmerung eine genaue Erkennung des etwa zu benutzenden Landungsgeländes fast unmöglich gemacht. Da die Lage durch das immer näher und näher kommende, allem Anschein nach sehr schwere Gewitter immer kritischer wurde, sah man letzten Endes, obwohl man ganz nahe an Celle herangekommen wäre, den Entschluß heruntorzugehen, auf die Gefahr hin, in unbewohnter Gegend zu sein und im Freien übernachten zu müssen. Während der letzten halben Stunde vor der Landung war es bereits so dunkel, daß es sehr schwer war zu unterscheiden, ob man sich über Wald, Heide oder einer Ortschaft befand. Der Entschluß zur Landung konnte daher erst unmittelbar über geeignetem Gelände ausgeführt werden. Als hinter einem längeren Waldstreifen eine Wiesenfläche auftauchte, auf der nicht im Mondlicht glänzende moorige Wasser auf schlechten Grund schliefen liegen, wurde die Reihleine gezogen und im nächsten Augenblick stieß auch schon der Ballontorb auf den Erdboden auf. Sattte man sich bereits auf eine recht unsanfte Landung gefaßt gemacht, so war man nicht wenig erstaunt, als sich nach einem gänzlich ungeschicklichen Auf die aufgerissene Ballonhülle sanft zur Erde neigte, und ohne noch einmal, was das häufig geschieht, vom Winde aufgewirbelt zu werden, sich neben dem aufrecht liegenden geballten Ballontorb ausbreitete. Mit großem Geschick war es dem Führer trotz erheblicher Schwierigkeiten gelungen, den Ballon also glücklich niederzulassen und eine

im ballontechnischen Sinne sehr glatte Landung herbeizuführen. Ohne auch nur den geringsten Schaden zu nehmen, entstieg man dem Korbe und war nun zunächst unentschlossen, was man tun sollte. Zwei der Mitfahrer wurden bestimmt, auf Suche nach Hilfe auszugehen. Man versuchte es, durch Rufen und Pfeifen Leute aufmerksamer zu machen, konnte aber wegen der verhältnismäßig hohen Landeshöhe kaum auf baldige Hilfe rechnen. Die beiden anderen Fahrer machten sich deshalb schon an die Vorbereitung des Nachfluges im Freien, das sehr ungemütlich hätte werden können im Hinblick auf das sich nähernde drohende Gewitter. Pflöchtlich wurden Stimmen laut vor Zeiten, die, wie sich nachher herausstellte, den Ballon etwa 20 Kilometer weit mit Rädern verfolgt hatten. Nun war man über alle Schwierigkeiten hinweg. Es stellte sich heraus, daß man nur zwei Kilometer von der nächsten Ortschaft Ettenbüttel entfernt war. Die beiden auf die Suche gesandten Herren kamen alsbald mit einem einzigen, zur Hilfeleistung bereiten Einwohnern und mit einem Lastwagen zur Förderung des an Ort und Stelle mittlerweile verpackten Fahrzeuges zurück. Etwa kurz nach 12 Uhr zog man dann in Ettenbüttel ein. Glücklicherweise brach das Gewitter erst aus, als man bereits unter Dach und Fach war. Um 3 1/2 Uhr frühmorgens erfolgte die Weiterbeförderung zur nächsten Bahnhofsstation, von wo aus die Rückfahrt über Lehrte-Hannover-Helberstadt bewerkstelligt wurde.

Ganz besonders anerkennenswert war die Bereitwilligkeit und Opferfreudigkeit, mit der die in ihrer Nachtraße gefürchten Einwohner von Ettenbüttel sich zur Hilfeleistung den Ballonfahrern zur Verfügung stellten. Die wirklich herzliche Aufnahme, die auch das während der ganzen Fahrt beobachtete überaus rege Interesse des Publikums sind ein schöner Beweis dafür, daß eben wie in der Stadt in gleichem Maße auch auf dem Lande der feste Wille besteht, nach Kräften mitzuwirken an der großen nationalen Flugflotte. S.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 26. Juni 1912.

Aufgeboden: Der Apotheker Fritz Witt, Geffstr. 15, u. Maria Dorenberg geb. Böhm, Harz 18.
Geboren: Dem Milchführer Hugo Schönmann S. Hans, Saalwerderstr. 20.
Geboren: Des Rangierers Friedrich Fröhlich Ehefrau Minna geb. Wipert, 36 J., Staubeck 5. Die Schneiderin Martha Eide, 19 J., Kranzengasse 22. Des Schlossers Friedrich Samuel Ehefrau Ella geb. Köpfer, 28 J., Hallstr. 1. Des Fabrikarbeiters Franz Weyer Ehefrau Anna geb. Ernst aus Osterburg, 38 J., Herrentalstr. Der Arbeiter Friedrich Dietrich aus Bitterfeld, 35 J., Weidenplan 6.

Halle-Süd, 26. Juni 1912.

Aufgeboden: Der Buchhalter Paul Böttig, Al. Braubausstraße 23, u. Gretchen Müller, Heerstr. 8. Der Bäckermeister Max Becker, Bernhardtstr. 58, u. Frieda Meyer, Gr. Steinstr. 14.
Eheführung: Der Stadtschultheiß Franz Martgraf, Meckelstr. 13, u. Elisabeth Franke, Dörschledt.
Geboren: Dem Kollführer Oskar Christoph S. Kurt, Steg 18. Dem Blindenanstaltsdirektor Gustav Bauer S. Werner, Bürgersgasse 5.
Geboren: Der Weiler- und Handbuhmachermeister Karl Bloßfeld, 59 J., Gr. Klausstr. 13. Des verft. Elternbassistenten Richard Dietrichs S. Alfred, 10 J., Prinzengr. 15. Des Privatmanns Gottfried Reike Ehefrau Ernestine geb. Nanno, 61 J., Al. Steinstr. 2. Der Bergarbeiter Hermann Henkel aus Deuben, 51 J., Bergmannstr. Des Bahnarbeiters Franz Barth S. Franz Mann, Landwehrstr. 15. Die Witwe Pauline Kirchner geb. Lehmann, 77 J., Roggenbühlstr. 12. Des Tischlers Richard Schreiber aus Offenbach L. Hedwig, 11 Mon., Al. Ulrichstr. 8. Die Witwe Anna Göge geb. Weyer, 55 J., Bernhardtstr. 5. Der Arbeiter Wilhelm Schweinigel aus Geipelstr. 75 J., Klinit.

Auswärtige Aufgebote:

Der Obstbauleiter E. M. Binder, Halle a. S., u. E. E. Weidemann, Naumburg a. S. Der Kaufmann P. H. Döhrn, Wiesel, u. A. W. Rudloff, Könnern.

Provinzialnachrichten.

Schweres Automobilunglück.

Weimar, 26. Juni. Dienstag nacht 10 Uhr fuhr in der Nähe von Ahrza auf der Chaussee Weimar-Erfurt das Automobil des Viehhändlers Karguth mit dem Wä-

meister Schröder aus Weimar, dessen Frau und Tochter, deren Bräutigam, dem Verkehrungsbeamten Schubert und der Frau des Fleischermeisters Fischer als Fahrgästen in das Geschirr des Viehhändlers Fernort aus Großstedt. Der Anprall war so heftig, daß das Pferd sofort getötet wurde. Das Automobil überschlug sich. Sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert, wo sie von einem Erfurter Automobilisten gefunden und nach Weimar gebracht wurden. Die Eheleute Schröder, Frau Fischer und der Chauffeur wurden lebensgefährlich verletzt. Schröder liegt im Sophienhaus hoffnungslos darnieder. Die übrigen Schwerverletzten hatten das Bewußtsein am Nachmittag noch nicht wiedererlangt, doch hofft man, sie am Leben zu erhalten. Das Brautpaar hat nur leichtere Verletzungen davongetragen. Die Schuld an dem Unglück wird dem Kutscher Kischel des Fernortischen Geschirrs beigemessen, der ohne Beleuchtung gefahren ist und, wie Augenzeugen versichern, auf dem Kutschhof geschlafen hat.

Zusammenstoß zwischen Förster und Wilderer.

Sußl, 25. Juni. Als sich am Montag abend der Förster Bauer aus Besser in der „Hinteren Erle“ auf dem Neuhof-stand befand, traf er mit dem Arbeiter Julius Hiesel zusammen, der auf Anruf sein Gewehr auf den Förster anlegte. In demselben Augenblick schob der Förster, während das Gewehr des Wilderers versagte. Die Ladung Neuhofen drang dem Arbeiter in die Lunge und verletzte ihn so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Hiesel war seit mehreren Jahren als Wilderer bekannt.

Deutscher Volarentag.

Annaberg, 25. Juni. Der 7. Deutsche Volarentag führte heute seine Verhandlungen zu Ende. Zunächst wurde ein Antrag auf Ausbau des Arbeitsnachweises nach einem Referate Weidings (Erfurt) angenommen, der diesen Nachweis zentralisieren will. Hierauf gelangte ein Antrag Schmidt (Dessau) zur Annahme, der verlangt, daß gegen Gehehlen, die heimlich die Arbeit verlassen, nicht durch Veröffentlichung ihrer Namen gewerbegerichtlich vorgegangen und als Urteil veröffentlicht werden soll. In der Diskussion über diesen Antrag beteiligten sich Kramer (Stuttgart), Späbert (Eberfeld), Weidling (Erfurt), Wäh (Breslau), Pfannenstiel (Rajfel), Weidling (Erfurt) und Wagner (Berlin). Eine lebhafte Diskussion verurteilte ein Antrag Berlin, der den Anschließ der in der Provinz wohnenden Volarentiere an die in den Großstädten bestehenden Zuangehörigen fordert. Wähler (Berlin) begründet den Antrag, Scheuerle (Frankfurt a. M.) ist dagegen, ebenio Melz (Breslau). Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der den Einzelmitgliedern empfiehlt, sich den bestehenden lokalen Vereinigungen anzuschließen und da, wo solche noch nicht bestehen, die Begründung von Vereinigungen zur Förderung des Verbandes anzustreben.

Sodann beschäftigte sich der Verbandstag mit der Regelung der Verkaufsbedingungen und dem Schmitzgebühren. Es wurde festgestellt, daß manche Hieranten Mitgliedsanmeldungen 30 bis 50 Proz. unter den gewöhnlichen Preisen kaufen. Zur näheren Verfolgung dieser Frage wurde eine eigene Kommission eingesetzt. Zum Verbandsvorsitzenden wurde wieder Guiland (Leipzig) gewählt; zu Vizepräsidenten Hahn (Berlin), Jaus (Annaberg), Matthäi (Hamburg) und Scheuerle (Frankfurt), zum zweiten Vorsitzenden Schubert (Eberfeld), zum Kassierer Höber (Leipzig) und zum Schriftführer Lorenz (Leipzig). Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Stuttgart bestimmt.

§ Bad Kösen, 26. Juni. (Der diesjährige Frühhochappen) der alten Korpulenten auf der Rudelsburg findet am 13. Juli nachmittags 1 Uhr statt. An den Frühhochappen schließt sich das übliche Mittagessen an.

DUNLOP Pneumatik Seit 1888 der Erste!

Vom 1. Juli ab stelle ich

Kleiderstoffe, Damen- u. Kinderkonfektion, Wäsche, Teppiche u. s. w., welche der Mode unterworfen sind,

zu merkbar herabgesetzten Preisen

zum Verkauf.

Bruno Freytag,

Halle S. Leipzigerstr. 100.



Republikaner und wird so zum Fenster des Palastes hinaus, so daß sie gerade in die Nacht der stehenden Königin fallen. Das Volk bewegt den Erdbeben, der nun zum Könige wird, dazu, sitzen, die stehende Königin, als sie die Wahrheit über ihren Geliebten erfährt, zur Königin zu machen. Sie überreicht ihm eine Krone und will sich dann in ihre Heimat zurückgeben, jedoch mittlerweile haben sich die Dinge geändert: Die erste Herrscherin des jungen Königs ist die, daß der das Blumenmädchen zur Königin macht.

Die Uraufführung dieser „Flumenkönigin“ fand am Montag in Rom und Neapel statt. Die Operette hatte einen außerordentlichen Erfolg. Der Komponist Leoncavallo wurde vielfach hervorgerufen.

Nach einer Meldung aus Wien wurde Borgorosso's Theaterium „Die ersten Menschen“ für Wien polizeilich verboten.

## Luftschiffahrt.

### Wetliches Fliegerwesen.

London, 27. Juni. Das erste Flugmeeting für Fliegerinnen im Stadionpart wird am kommenden Sonnabend stattfinden. Es sind Höhen-, Schnelligkeits- und Flüge mit möglichst vielen Passagieren auszuführen und werden auch prämiert. Bis jetzt haben sich 6 Fliegerinnen als Teilnehmerinnen zu dem Meeting gemeldet.

Große Leppiger Flugwoche. Die Vorbereitungen für die große Leppiger Flugwoche sind nun fast vollkommen abgeschlossen und der Borkner für die Dauerflieger sowohl, als auch für die Einzelgängerflieger hat bereits überall begonnen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist das Interesse für die Veranstaltung ein sehr großes. Es ist dies auch vollständig berechtigt, denn es haben, wie bereits mitgeteilt, die besten Flieger Deutschlands ihre Meldungen abgegeben. Bisher haben 11 Flieger und zwar Abramowitz (Wright), Emil Jeannin (Jeannin), Oberleutnant Meiß, Bruno Büchner, Decker, Schirmermeister (Deutsche Flugzeugwerke), Benz, Witz, Janderbaum, Raniß (Grabe) genannt. Es werden aber außerdem noch heute oder morgen verschiedene Anmeldungen erwartet, so daß die Zahl 15 voll werden wird. Die Verhandlungen mit Helmut Firtz, dem Sieger der Fernfahrt Berlin-Wien (Schweben) zurzeit noch, dürfen aber auch nun baldigt zu Ende geführt sein. Der Sieger soll auch, wenn er nach Leipzig kommt, den Fernflug nach Dresden bestreiten. Allgemein ist man auf den Start des Sturmfliegers Abramowitz gespannt, der für den kommenden Sonntag ein Engagement nach Worpswelle angenommen hatte, dieses aber mit Rücksicht auf die Leipziger Veranstaltung rückgängig gemacht hat.

## Wenn Bergwerke erkaufen.

### Wassereindrücke in Kalzischen.

Von all den Gefahren, die dem Bergmann und dem Bergwerksbetriebe drohen, sind die verhängnisvollsten die schlagenden Wetter und die Wassereindrücke; bleiben aber jene auf die Steintohlenbergwerke beschränkt, so bedrohen die letzteren vor allen Dingen die Steinkohle- und Kalzbergwerke. Jedes Bergwerk hat allerdings einen beständigen Kampf mit Wasser zu bestehen; dazu dient in erster Linie der wasserführende Ausbau, der einmal in Form von Dämmen angewandt wird, um das überschüssige Wasser abzuführen, und der andererseits die natürlichen Schutzmauern des unterirdischen Gesteins möglichst unverletzt zu erhalten sucht. Gewaltige Wasserhaltungsanlagen dienen in den modern ausgebauten Bergwerken dazu, das Grundwasser, das in die Stollen eindringt, nicht bis zu bedrohlicher Höhe ansteigen zu lassen. Trotz aller Vorsicht kommt es aber immer wieder vor, daß Wasserarbeiten angefallen werden. Im Steinkohlenbergwerk wird man des nassen Elementes allerdings meist, wenn auch oft erst nach langer Zeit und mit großen Kosten, Herr. Man pumpt den erlosenen Schacht aus und vermauert dann die Durchbruchstelle. Anders im Kalzbergwerk. Hier leidet die unterirdischen Wasser gierig und stetig an den Schlagern; mit der Zeit löst sich das Salz, und selbst die härtesten Bindungen werden morsch und brüchig. Auch gipshaltige Schichten werden dauernd von Wasser bedroht; sie werden „verflümpert“ und leisten dem Hangenden mit seinem enormen Druck keinen Widerstand mehr. Außerdem löst das Wasser auch die „Stempel“, die der Bergmann gleich Pfeilerhaken für das hangende Gebirge stehen läßt. Die Folge davon sind Erdbeben von oft bedeutender Ausdehnung, und wenn sich über dem Einbruchort Gebäude und menschliche Wohnstätten befinden, so kann die Unheil und großer Schaden dadurch entstehen. Derartige Ursachen war z. B. der vor etwas mehr als drei Jahren, im April 1909, erfolgte Kitzeneinsturz in Sochensalza zuzuschreiben. Der Ort steht nämlich auf einem sog. Gipssockel, einer Stelle, die sehr gipshaltig ist. Und da die Gegend außerdem reich an Grundwasser ist, so wurde aller Wahrscheinlichkeit nach der Gips ausgelagert und dadurch das überhängende Gebirge zum Nachrutschen gebracht.

Ein wenig anders scheint der Wassereindruck in dessen erfolgt zu sein. Auch hier muß das Wasser allerdings das salzhaltige Gestein aufgeweicht haben, und es sind vermutlich größere Höhlungen entstanden, die schließlich größer und größer werdend, dem seitlichen Druck des Wassers nicht mehr genügend Widerstand zu leisten vermochten. Woher die Wasserflächen kamen, ist in kurzer Zeit Werte von 14 Millionen Mark vernichtet, ist nach den Meldungen ja nicht zweifelhaft. Der Spiegel des Sees bei Probstzella hat sich um mehrere Zentimeter gehoben; das Seewasser hat sich also in das Bergwerk ergossen, und die

äußere Wasserflut hat, das ganze Bergwerk unterwühlend, die Erde darüber zum Nachrutschen gebracht. So mußten sich jene großen Spalten und Gruben bilden, die heute nicht nur die Bauwerke der Gegend, sondern auch die Menschen bedrohen, da man ja nicht weiß, wie weit die Zerfällungen des tief im Bergwerk aufgelaugenen Wallers an den unterirdischen Kunstbauten noch gehen werden.

In der Geschichte der Salzbergwerke sind zahlreiche Fälle von Wassereindrücken katastrophaler Art verzeichnet. Gewaltige Werte sind dadurch vernichtet worden, viele Menschenleben zugrunde gegangen. Selbst die weitberühmten Salzlagertstätten von Wieliczka sind dafür nicht bewahrt geblieben, obwohl dieses größte Kalzbergwerk der Erde von wasserdringenden Tonhüllen umgeben ist, die man als natürlichen Schutz möglichst unverletzt zu erhalten sucht. Die frühere mangelhafte Kenntnis des Gebirgsbaues hat aber wiederholt zu Wassereindrücken geführt, so im Jahre 1868, als unvermutet Wasser einbrach, das mit Ton und Sand gemischt war. Die Wassermengen waren sehr bedeutend, und da man auf deren Fernung durchaus nicht vorbereitet war, so füllten sich die sämtlichen Räume der tiefen Schichten mit Wasser und Schlamm an. Zum Glück verstopfte sich nach einiger Zeit durch die mitgeführten Bodenmassen die Einbruchstelle von selbst. Es bedurfte des Einbaues sehr kräftiger Wasserhebungsmaschinen und angestrengtester Arbeit, um die überfluteten Räume, soweit es der Betrieb erforderte, wieder zugänglich zu machen. Die süßen Wasser liefen natürlich entsprechende Mengen von Salz, zumal sich in den Bauen viel Kleinsalz befand, das bei der früher üblichen Herstellung des Stüdfalzes von bestimmtem Gewicht (40 oder 28 Kilogramm) in der Grube zurückgelassen war. Im Jahre 1879 fand an derselben Stelle ein nochmaliger Wassereintruch statt; da jedoch die Wasserhebungsmaschinen in gutem Zustande erhalten waren, so ließen sich die Folgen leicht beheben, trotzdem zeitweise vier bis sechs Zentimeter Wasser in einer Minute zugeflossen waren. Die Zugänge verstopfte sich auch diesmal von selbst.

Nach den heutigen Mitteln, über die die bergbauliche Technik verfügt, kann es wohl als ausgeschlossen gelten, die Kalzische von Jenseit wieder betriebsfähig zu machen. Das Wasser des Sees wird weiter unter der Erde seine zerstörende Tätigkeit entfalten, und zu menschlichen Siedlungen wird wohl die Gegend über dem erlosenen Bergwerk in absehbarer Zeit nicht mehr dienen können.

## Vermischtes.

### Im Dienst erloschen.

Budapest, 27. Juni. Der Kommandant der Grenzhaupthaus, Hauptmann G. Lindner, wurde, als er den Nachtposten nichterte, erschossen. Der Offizier meinte sich, die Lösung zu geben und verfuhr, dem Soldaten das Gewehr zu entreißen. Darauf gab dieser Feuer und der Hauptmann sank, mitten durch die Brust getroffen, tot zu Boden.

### Unglück beim Hebungsschießen

#### in der französischen Marine.

Aus Paris, 27. Juni, wird berichtet: An Bord des Panzerschiffes Jules Michelet ereignete sich beim Hebungsschießen in der Nähe von Toulon ein Unglücksfall. Während mehrere Patronen damit beschäftigt waren, eine Kamone zu laden, ergab sich plötzlich deren Lauf, jedenfalls infolge Unachtsamkeit. 20 Menschen, die in der Nähe standen, wurden zu Boden gemorart. Einige, die weiter entfernt waren, wurden gleichfalls durch die umherfliegenden Splitter schwer verletzt. Man zählt ungefähr 20 Leicht- und 6 Schwerverletzte. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Offizier, der die Schießübungen leitete.

Unwettergeschaden. Aus Hirschberg wird uns gemeldet: Im Riesengebirge ging ein wolkenbrütiger Regen nieder. Das Wasser steigt im Hirschberger niederen Statten 1/2 Meter hoch. Der Feldschaden ist sehr groß. Der Regen dauert an.

In vielen Ostschiffen am Sirbisch. e. Sch. wurde infolge des Hochwassers großer Schaden angerichtet. Einige Orte, wie Webersbrunn und Käsn berichten, daß die durch die Wolkenbrüche angerichteten Verberungen bedeutender sind als bei dem Hochwasser im Jahre 1907. Sehr schlimm lauten die Nachrichten aus Schwertza bei Marilla und besonders aus Probstzella und Wigramsdorf. Hier stand das Wasser teilweise bis zu den Ästen der Bäume. Wie Vieh ist ertrunken, Bäume und Gärten sind weggesperrt, die für die größte Gefahr verurteilt. Die meisten Brücken wurden weggerissen, so auch die Brücke bei Wigramsdorf über die schnelle Deiche, auf der der vierzehnjährige Sohn eines Stellenbesizers stand, der von der Fluten fortgerissen wurde und ertrank.

Als Militär des Viehstahls der Kalzwerke ist der 20jährige Arbeiter Jakob Raniß aus Rön verdächtig. Raniß soll sich nach Frankfurt a. M. begeben haben.

Eine Beise in Menschenhülle. In einem in der Nähe der Stadt St. Gauder gelegenen Maße wurde die Beise eines kleinen Schwermährens gefunden, der vergemalt und ermorret worden war. Die Beise wies mehrere Wunden am Kopfe, am Hals und Armen auf. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Eine Feuersbrunst hat in der Ostschiff La Madeleine bei Hlle eine große Weberschiff eingeleitet. Der Schaden soll 300 000 Fr. betragen.

Das Schiff ohne Steuer. Der Maschinenführer Stines hat nach langen Experimentieren einen Apparat konstruiert, der ein Schiff ohne Steuer steuert. Sein System besteht darin, daß er vom Propellerantrieb zu dem Ruder entsprechenden Antrieb übergeben will. Er hat den Apparat bereits ausprobiert und ihn patentieren lassen.

Ein Brigantenschiff begnadigt. Nach 48jähriger Galerienstrafe hat der König von Italien den feineren in ganz Sizilien gefürchteten Brigantenschiff Balleteri begnadigt. Balleteri hat in vielen Gefechten gegen die italienischen Truppen gekämpft, die damals dem Räuberwesen ein Ende bereiteten.

Begnadigt hat sich in Rom die 34jährige Prinzessin Maria Anna Francisca Apurcana in Loree bei Greco mit Sublimat. Die schöne Frau hatte kurz vorher eine Eifersuchtszene mit ihrem Gatten, der sich von Hause entfernte. Die Lebensmüde sah Mutterfreuden entgegen.

Was das „Mädchen für alles“ in Berlin verdient. Die „Soziale Praxis“ hat jüngst herüber eine interessante Statistik veröffentlicht, der die Angaben zweier Vermittlungsstellen des „Zentralvereins für Arbeitsnachweise“ zugrunde liegen, von denen die eine im Zentrum der Stadt, die andere im Westen liegt. Als Lohnsatz kommt bei den Mädchen für alles am häufigsten ein Monatslohn von 20 Mark vor (206 im Zentrum und 677 im Westen). Viele Mädchen bleiben auf 15 Mark (118 im Zentrum, 351 im Westen); hierbei überwiegen allerdings die jüngsten Altersklassen, während sonst aus dem vorbandenen statistischen Material nicht zu ersehen ist, ob und wie der Lohnsatz mit dem Alter steigt. Köchinnen, die der Zentralverein fast nur im Westen nachweist, erhalten meistens mehr als 30 Mark. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß unter Lohnsatz natürlich nur die Berglohn zu verstehen ist, was Kost und Wohnung kommen, die von den Verpflegungsbetrieben neberings mit 500-600 Mark angelegt werden.

### Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Der Bade Duplex-Vortrag, welcher Sonntag von der Firma C. F. Ritter auf Veranlassung der Firma Hermann Bade, Hildesheim, im Geschäftssaal Leipzigstr. 90 veranstaltet wurde, war recht gut besucht. Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkten die anwesenden Damen der praktischen Vorführung der Dampf-Fruchtsaft-Bereitung Bade Duplex, die es ermöglicht, völlig koste und äußerst haltbare Säfte ohne Waschen, Rühren, Querschneifen usw. mühelos zu gewinnen. Die Fruchthaltung von Obst, Gemüse usw. wurde gleichfalls praktisch vorgeführt und dabei in überaus einfacher Weise auf die bestehenden Vorzüge des Dampfentfaltung Apparat Bade Duplex hingewiesen, von denen die nachfolgenden am ausführlichsten zugrunde treten: Vollkommen, äußerst anprechend, gesünder (nicht gekostet) Ausführung, kein Feuererzeugung, nur 2-3 Liter Wasserbenutzung gegen 10-15 Liter in Wasserbad-Apparaten, lang hinuntergehende, unterhalb des Wasser reichende Dampfhaube (doppelte Verbindungen), infolge dessen bessere Wärmeleitung und luftdichtester Verschluss. Kein Verlust der natürlichen Farbe, sowie des Aromas bei den behandelten Konferenzen usw. Die kristallklaren, völlig nachfolgenden Bade Duplex-Gläser, sowie die äußerst saßen Bade Duplex-Ringe fanden gleichfalls beachtliche Bewunderung. Jedes einzelne Zubehörsstück, sowie alle Hilfsgeräte wurden besprochen und gewann man aus dem Vortragsschema die feste Überzeugung, daß es sich bei allen Artikeln um tatsächlich erstklassige Fabrikate handelt. Interessant war es auch zu erfahren, daß der Bade Duplex in diesem Jahre auch für elektrische Beheizung eingerichtet ist. Die dieselbeigie Verwendung seit des Systems Bade Duplex trat wiederum in den Vordergrund, als bei Dampf der höchsten Möglichkeiten und das Verarbeiten von Gemüse behandelt wurde. Sämtliche gestellten, die Entschäufung usw. angehenden Fragen wurden von der Vortragsschabe fester und aus praktischer Überzeugung heraus beantwortet, so daß wohl alle Anwesenden ohne Ausnahme voll befriedigt den Saal verlassen haben.

### Wetterwarte Magdeburg

#### der „Magdeburg. Zeitung“.

Donnerstag, 27. Juni, 8 Uhr morgens. Im Westen von Irland ist bereits wieder eine neue Depression erschienen, während der hohe Druck von Südwesten her bis an die Erde vorgezogen ist. Im Dienstgebiet, wo gestern in einer Stunde niederen Drucks vierfach Gewitter aufgetreten sind, die nur in Anhalt von härteren Niedererschlägen begleitet waren (Dejau, Bernburg je 10 Millimeter), herrscht heute früh ziemlich heiteres Wetter. Da uns die weltliche Depression zunächst noch nicht beeinflussen dürfte, so können wir zu morgen unter der Herrschaft des weiter vordringenden Hochs auf ziemlich heiteres, trockenes, warmes Wetter rechnen.

### Meteorologische Station.

	26. Juni 9 Uhr abends	27. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	765.7	768.8
Thermometer Celsius	17.3	18.0
Rel. Feuchtigkeit	85.7	76.7
Wind	33.2	33.1

Maximum der Temperatur am 26. Juni: 24.0° C.  
Minimum in der Nacht vom 26. Juni zum 27. Juni: 12.5° C.  
Niederschlags am 27. Juni 7 Uhr morgens: 6.0 mm.

Flora-Pab. Wasserstände am 27. Juni: 21°

### Vericht

der Fleischpreis-Notierungs-Kommission am Galtschen Schlacht- und Viehhof.

Besahl wurde am 24. Juni 1912

1. für 50 kg Fleischgewicht:	
Ochsen: höherer Preis	77 Mt.
niedrigerer Preis	74 "
häufiger Preis	75 "
Bullen: höherer Preis	77 "
niedrigerer Preis	73 "
häufiger Preis	76 "
Kühe: höherer Preis	74 "
niedrigerer Preis	60 "
häufiger Preis	74 "
Jungstiere: höherer Preis	74 "
niedrigerer Preis	74 "
Kälber: 1. Maltheider, höherer Preis	74 "
niedrigerer Preis	74 "
2. Sausgälber, höherer Preis	75 "
niedrigerer Preis	75 "
häufiger Preis	75 "
Schafe: 1. Rammer und Wadhammel	84 "
2. Schafe, höherer Preis	73 "
niedrigerer Preis	73 "
häufiger Preis	79 "
2. für 60 kg Schlachtgewicht:	
(Morgens und besahl werden nur die beiden Abwechslungen einmaltig bei dem Schmecken unter ununterbrochener Zugabe des sogen. Krans - Gefüllings, Magen, Darm, Mittel und Blut -)	
Schweine: höherer Preis	75 Mt.
niedrigerer Preis	71 "
häufiger Preis	73 "

### Kinder- und Krankenkost.



Harnwegs- und Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

G. Schaible, Möbelfabrik, Halle a. S., Grosse Märkerstrasse 26, am Ratskeller und Alter Markt 1. reelle, gute Ausführung in jeder Preislage fertig am Lager. Transport durch meine Wagen frei. Kataloge gratis und franko.

